

HIEBER, LUTZ

SOZIALE GRUNDLAGEN DER QUEER THEORY

Lutz Hieber, hieber@ish.uni-hannover.de

AD-HOC-GRUPPE 26: SOZIALE UNSICHERHEITEN UND NEUE FORMEN KRITISCHER GESELLSCHAFTSTHEORIE – ZU ANALYSEPOTENZIAL UND VERSCHRÄNKUNG VON POSTSTRUKTURALISMUS UND KRITISCHER THEORIE

Wesentliche Grundlagen der Queer Theory wurden in den USA entwickelt, und nicht etwa in Deutschland. Dass dies so ist, hat Gründe, die zum Teil geschichtlich bedingt sind, zum Teil aber auch eng mit der politischen Kultur der US-amerikanischen Zentren zusammenhängen. Denn die Queer Theory entwickelte sich dort, wo eine queere Bewegung lebendig ist. Die historischen Bedingungen, die für das Entstehen eines *queer movement* wesentlich sind, reichen weit zurück. Zum einen wäre die grundsätzliche Orientierung des US-amerikanischen Lebensgefühls auf die bürgerlichen Freiheitsrechte zu nennen. Während, wie beispielsweise Elias zeigt, die staatsbürgerliche Grundhaltung in Deutschland durch die Lektion einer über lange Jahrhunderte einflussreichen spätabsolutistischen Staatsmacht geprägt ist, stand am Anfang der USA eine gelungene Revolution – und damit eine Stärkung der Stellung des Einzelnen gegenüber dem Staat. Zum anderen wurde die Kultur der USA durch die Infusion belebt, die durch nationalsozialistische Diktatur und Zweiten Weltkrieg bewirkt wurde – und die bis in unsere Gegenwart die deutlichen strukturellen Unterschiede der Kunstwelten diesseits und jenseits des Atlantiks prägt.

Erste Ansätze eines *queer movement* bildeten sich bereits, im Kontext der *sexual revolution* und der US-amerikanischen Counter Culture, in den späten 1960er Jahren heraus. Als zwanzig Jahre später die Aids-Krise ausbrach, entstand, um die früheren Errungenschaften nicht den konservativen Gegenangriffen preiszugeben, eine durchsetzungsfähige Bewegung, die sich das Logo ACT UP (AIDS Coalition To Unleash Power) gab.

Ich möchte ACT UP in seinen wesentlichen Zügen darstellen, weil sie die soziale Grundlage der neuen Theorieansätze wurde. Am Beispiel Douglas Crimps, einem der Wortführer der Queer Theory, lässt sich zeigen, wie eng politische Bewegung und Theorieentwicklung verflochten sind. Aber auch von Einflüssen auf den poststrukturalistischen Feminismus (Judith Butler) wird zu sprechen sein.

Prof. Dr. Lutz Hieber, Leibniz Universität Hannover, Institut für Soziologie
Hieber@ish.uni-hannover.de